

Gerhart Hauptmann (1862-1946)

Auf der Jagd nach meiner Seele

Auf der Jagd nach meiner Seele
merkt' ich einen kleinen Jäger:
und ich duckte mich erschrocken
vor dem Pfeil- und Bogenträger.

5

Schleichend drang ich durch die Büsche,
die sich deckend leise schlossen:
und ich stand in sichrer Frische,
eh ein Schuß ward abgeschossen.

10

Atmend, sein nicht mehr gedenkend,
schritt ich meines Weges heiter,
da begann ein Weh zu nagen,
und ich stand und ging nicht weiter.

15

Und indem ich stand und dachte,
wie sich schwer die Pulse mühten,
fiel ein Regen aus den Wipfeln:
Blüten! Blüten über Blüten!

20

Mit der unerbetnen Fülle
stand ich da in meinen Händen,
schaudernd wie bei Gottesnähe,
voller Furcht, mich umzuwenden.

25

Meines Herzens wildes Ringen
machte Pulse schmerzend klopfen;
an den Blütenkelchen hingen
purpurroten Blutes Tropfen.

30

Und ein altes Waldweib, schleppend
unter ihrer Last von Ruten,
rief: »O weh! O schlimmes Zeichen,
wenn die Wipfel sich verbluten!«
(142 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hauptmag/aehrenle/chap017.html>